

## Editorial

Einem Geschichtsverein steht Tradition gut an, und wer die matt-dunkelroten Bände des Jahrbuchs für Westfälische Kirchengeschichte (seit Jahrgang 38/39, vorher beige) im Regal stehen hat, wird eine Veränderung skeptisch aufnehmen. Trotzdem hat sich der Vorstand unseres Vereins nach längeren und durchaus kontroversen Überlegungen entschlossen, den Jubiläumsband des 100. Jahrgangs 2005 für einen Wechsel im Layout zu nutzen. Das klassische Understatement unseres vom Inhalt her durchaus vorzeigbaren Jahrbuchs wurde allerdings nur sehr behutsam aufgehoben. Die Grundfarbe Rot bleibt erhalten, der Titel wird etwas größer in Weiß, auf der Rückseite erscheint der Vereinsname mit Logo. Der Umschlag wird etwas glänzender, aber auch unempfindlicher. Das Format bleibt erhalten, die Schrift wurde vorsichtig auf bessere Lesbarkeit umgestellt. Auch von der bewährten Lengericher Handelsdruckerei, die das Jahrbuch seit 1978 zuverlässig betreut hat, mussten wir Abschied nehmen.

Der Vorstand hofft nun, dass dieser neue Band und seine Nachfolger den gleichen Zuspruch und die gleiche Anerkennung finden wie seine Vorgänger. Letztlich zählt der Inhalt, und da zeigt auch dieser Band wieder, wie rege das Interesse an westfälischer Kirchengeschichte ist und wie engagiert geforscht wird. Von der Reformation bis in die Nachkriegszeit reicht das Themenspektrum der 17 Aufsätze, die von Berichten und Rezensionen ergänzt werden. Es ist sicher nicht der Ehrgeiz des Herausgebers und des Redaktionsausschusses, dessen Maßstäbe für die Veröffentlichung im Jahrbuch recht hoch sind – immer wieder werden Beiträge auch abgelehnt –, jedes Jahr umfangreichere Jahrbücher vorzulegen, sondern das Ergebnis einer vom Verein, seinem Institut für Westfälische Kirchengeschichte in Münster, dem Landeskirchlichen Archiv in Bielefeld und der Kommission für kirchliche Zeitgeschichte sorgsam gepflegten und geförderten westfälischen Kirchengeschichtsszene, die eine solche Kompetenz, um die uns andere Vereine beneiden, ermöglicht. Im einleitenden Beitrag dieses Bandes habe ich eine Bestandsaufnahme zu geben und Perspektiven aufzuzeichnen versucht.

Der Verein hat 1997 sein erstes Jahrhundert vollendet, das Jahrbuch besteht zwar seit 1899, ist aber erst jetzt – bedingt durch Ausfälle in den Kriegzeiten – zu seinem 100. Band gelangt. Zurück und nach vorn blickend bleibt es unser aller Pflicht, die Aufgaben, die sich die Gründungsväter unseres Vereins gestellt hatten, weiter zu erfüllen und weiter zu entwickeln:

- einen ganz Westfalen erfassenden Kirchengeschichtsverein
- ein auch wirklich jährlich erscheinendes Jahrbuch für westfälische Kirchengeschichte
- eine jährliche gemeinsame Tagung: der Tag der Westfälischen Kirchengeschichte
- ein kompetentes Landeskirchliches Archiv
- eine Veröffentlichungsreihe für Monographien zur westfälischen Kirchengeschichte: die „Beiträge zur Westfälischen Kirchengeschichte“
- Grundlagenforschung: Pfarrerbuch, Gemeindebuch, Grundriss der evangelischen Kirchengeschichte Westfalens
- Editionen: z. B. die Protokolle der märkischen Gesamtsynode

Der Verein umfasst das Gebiet zweier Landeskirchen, der westfälischen und der lippischen, und beiden Kirchenleitungen ist für vielfache Förderung Dank zu sagen. Aber der Verein erbringt auch – gerade durch das Engagement seiner Mitglieder – eine erhebliche Gegenleistung, von der beide Landeskirchen profitieren. Es bleibt zu hoffen, dass die gemeinsamen Anstrengungen weiterhin Erfolge im Dienst und für die Sache der westfälischen Kirchengeschichte erbringen.

Prof. Dr. Bernd Hey, Vorsitzender